

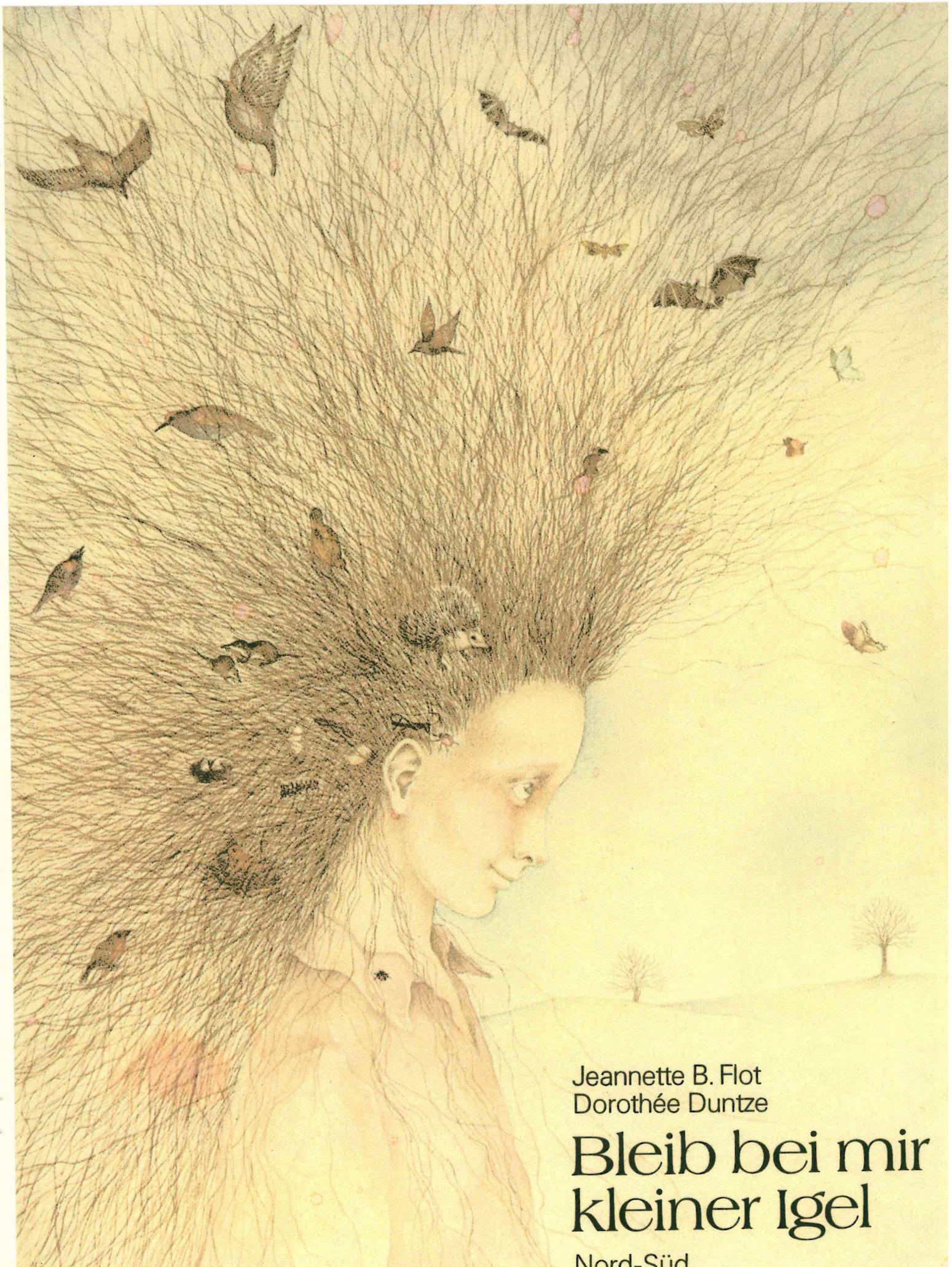
"Bleib bei mir kleiner Igel"

LS 64

La fotocopia della storia può essere utilizzata come strumento per l'apprendimento della lingua tedesca al termine della Scuola Media.

La narrazione, la drammatizzazione ed il gioco simbolico sono le attività che si possono realizzare leggendo le immagini di una storia come questa.

Allegata vi è scheda di comprensione della lettura.



Jeannette B. Flot
Dorothee Duntze

Bleib bei mir kleiner Igel

Nord-Süd

«Kalina! Kämm endlich dein Haar! Auf der Stelle! Sonst schneide ich es einfach ab!» Fräulein Kretzner war am Ende ihrer Geduld und drohte mit einem feinen Kamm in der Hand und einer blitzenden Schere in der anderen.

Kalina war ein gutes Kind, sie liebte Tiere und die Pflanzen, aber man muß es leider sagen: Kalina war schrecklich unordentlich und sehr faul. Ihre Haare waren so zerzaust, daß sich ein paar Spatzen ein Nest darin gebaut hatten. Nicht nur das! Auch drei Fledermäuse hatten sich eingenistet, zwei Rosenstöcke trieben ihre Wurzeln in den Wuschelkopf, und eine Spinne hatte darin ihre ganze Spinnerei eingerichtet. So war das. Und es störte Kalina gar nicht. Es war übrigens noch immer nicht alles: Sogar ein kleiner Igel hatte sich in ihr Haar gekuschelt.



Als Kalinas Haarbewohner Kamm und Schere erblickten, machten sie sich schleunigst auf und davon, und auch Kalina hatte Angst. Sie wußte sich nicht zu helfen, denn selbst der größte Kamm konnte diese struppige Mähne nicht entwirren. Sie weinte verzweifelt und merkte erst gar nicht, daß jemand dageblieben war: der Igel. Er hatte Kalina nämlich lieb, sehr lieb. Mit seiner Nase, die sich sanft wie weiches Leder anfühlte, trocknete er ihre Tränen, und dann machte er sich zur Bürste und rutschte auf dem Rücken durch Kalinas Haar. Obwohl er sehr aufpaßte, ziepte es Kalina. Zu lange hatte sie ihr Haar verwildern lassen.



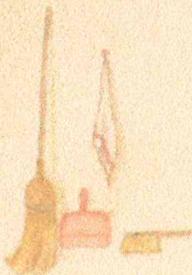
Es war furchtbar viel Arbeit. Aber als Fräulein Kretzner kam, fand sie, daß Kalina nicht mehr wie eine wilde Hexe, sondern wie ein artiges Mädchen aussah. Zufrieden zeigte sie sich indessen nie.

Sie kommandierte: «Jetzt dein Zimmer! Putz es! Pfui, da kriecht sogar eine Schnecke herum! Es ist wirklich haarsträubend. Räum deine Sachen weg, häng die Bilder gerade, nimm die verwelkten Blumen aus der Vase und wirf all diese Blätter und Zweige fort! Überall liegt Staub, dick wie ein Pelz: wisch ihn weg! Der Teppich macht Wellen wie das Meer: zieh ihn glatt! Deine Pantoffeln sind voller Farbstiftspäne: schüttle sie aus! Und vor allem: jag die Vögel hinaus!»



Kalina gehorchte. Aber dann fand sie unter dem Bett ihr Lieblingsbuch wieder, vertiefte sich in die Bilder und vergaß alles andere.

Als der kleine Igel das sah, machte er sich wieder an die Arbeit. Er lief hin und her, räumte Spielsachen, Farbstifte, Bücher und Schuhe an ihren Platz, faltete die Kleider, klopfte die Kissen und machte das Bett. Er wischte und bohnerte, rieb und polierte den Boden, bis er herrlich glänzte. Er saugte den Teppich, ordnete die Vorhänge, putzte den Spiegel und staubte die Möbel ab. Wenn nötig, benützte er sich selbst als Besen oder Bürste. Dabei nutzte er seine Stacheln so sehr ab, daß er ganz kahl wurde.

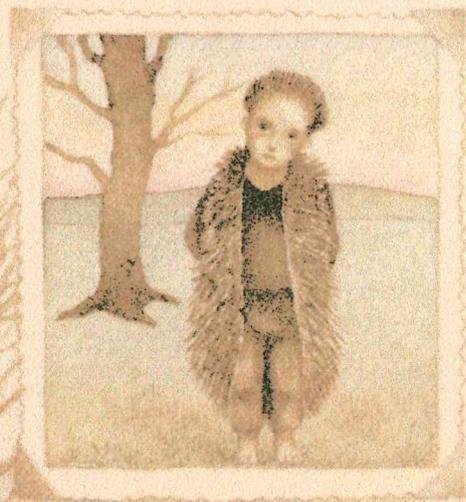
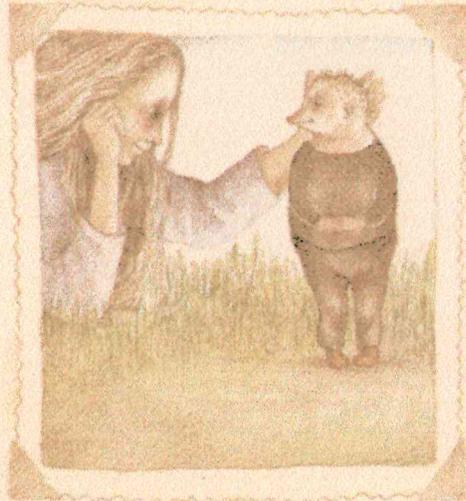


Fast unkenntlich, gar nicht mehr niedlich, lag er endlich totmüde auf dem Boden, als Kalina ihr Buch zuklappte und Fräulein Kretzner eintrat. Die gab zu, daß jetzt alles ordentlich und sauber war. Aber weil sie immer etwas auszusetzen haben mußte, zeigte sie empört auf das kleine nackte Tier und befahl: «Weg damit!»

Der müde kleine Igel seufzte traurig. Was würde jetzt aus ihm werden? Kalina sah ihn an, und mit einem Mal wurde ihr klar, was er für sie getan hatte. Sie beschloß: «Du bleibst bei mir, bis du wieder Stacheln hast. Von nun an Sorge ich für dich, und du ruhst dich aus. Du hast getan, was ich hätte machen müssen, und hast mich gar nicht beschimpft.»



Kalina hatte den kleinen Igel gern. Seine Stacheln aber wuchsen nicht nach. Hingegen wuchs er selbst, und zwar je lieber Kalina ihn gewann, umso mehr. Als es Winter wurde, nähte ihm Kalina einen Mantel, der wie ein Igelfell aussah, und sie fertigte ihm sogar Stiefel an. Allmählich verwandelte er sich in einen schönen jungen Mann mit einem roten Schnurrbart. Am Kopf wuchsen ihm Haare, ein bißchen wie Igelstacheln. Aus dem Strubbelkopf wurde ein schönes junges Mädchen, das nicht mehr faul und unordentlich, das gut zu seinem Freund war.



Schließlich heirateten die beiden und bekamen viele Kinder, alle mit Bürstenschnitt und großen glänzenden Augen. Ein bißchen sahen sie wie Igel aus.





Ein Nord-Süd Bilderbuch